

Teleg.-Adr. Zeitung: Augen werden die sechsgelbtenes zum hohe (Welt-) Stelle oder deren Norm mit 15 Pf. berechnet; anwärts 20 Pf. Bei Verbindehaltung entprechender Rabatt. Hellung: kosten pro 40 Pf. Verbindungs- für Platz, Datenverkehr und Befehlserfüllung ausgeschlossen. Annahmegerühre für Offerten und Aushang beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 2771.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzner : F

Leitung verantwortlich: Hugo Munger, Spangenberg

Anfragen der Reichsregierung über die Konferenz-Einladung — Argwohn in Paris

Randbemerkungen zur Zeisgeschichte.

Wenn daher noch der Hisselstein an Frankfurt, zu der  
den kritische Außenminister Sir John Simon mit der  
Verordnung des deutschen Rechtsanspruchs auf Aufhebung  
des britischen Entlohnungsbestimmungen verhandelt  
wird, so ist die Verhandlung der Abrüstungskonferenz auf immer  
in die ferne Zukunft verlegt, und jetzt selbst der englische Plan  
für die Abrüstungskonferenz vorerst nicht durch-  
geführt werden konnte, dann hat London durchaus keine  
Absicht, überdies zu sein. Gewiss hat die Reichs-  
regierung für ihre Teilnahme an der neuen Konferenz einige  
Bedingungen gestellt. Aber die deutschen Bedingungen  
sind durchaus notwendig und zudem sehr maßig, sollten  
jedoch lediglich einen erfolgreichen Verlauf der Verhand-  
lungen ermöglichen; diese Bedingungen waren aus der  
Regelung herausgestellt, daß es immer noch besser ist,  
die Konferenz zu veranstalten, als sich an den Verhand-  
lungen zu scheitern, um dann doch ohne Ergebnis auseinander-  
zugehen. Denn mit dem Zusammenbruch einer Konfe-  
renz immer auch eine neue Verstärkung der Lage und  
Erhöhung der Bereitschaft verbunden.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigent-  
lich gelähmt oder doch dadurch erheblich verögert,  
daß Frankreich zwar zu einem Lo talwechsel  
nach London, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von  
Paris nach London, eine Aenderung der Methoden  
abgab und sich nach wie vor der Erkenntnis  
heißt, daß eine große Nation, wie es heute auch die  
Schweiz nochmals betätigen muß, auf die Dauer nicht in  
minderwertigen Klasse bleiben kann. Wenn es ferner  
sein sollte, daß Herriot seine Zusage an England davon  
abhängig gemacht hat, daß Deutschland Garantien für eine  
freie und loyale Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz  
bieten kann, ist auch wenn England seine Bemühungen fortsetzt,  
fortschritt sobald nicht zu erhoffen. Denn die Schwierig-  
keiten der Abrüstungskonferenz haben ihre Ursache nicht in  
deutschen Politik, vielmehr wurzeln sie darin, daß die  
Jahre 1919 in Versailles fieslerisch ihr Wort verpandte  
und daß heute nicht eineinfalt haben!

genügt, daß der Schandertrag von Versailles  
Deutschland in Not und Machtlosigkeit gestürzt hat, möchte die  
russische Regierung, unterstützt von ihren Freunden, die  
ihre Rechte, die selbst dieses Dokument Deutschland noch  
nicht hat, węgustudieren. Ueberflüssig zu sagen, daß  
der Versuch, so oft er auch wiederholt wird, an der ent-  
setzten Haltung des deutschen Volkes scheitern wird,  
und daß darüber das Gebäude des Völkerbundes  
noch einstürzt.

die sehr Europa heute politisch weiter zurücklegt als zuvor, zeigte der ganz überflüssige Protest der belgischen Regierung gegen die Krefelder Kundgebung der Vereinigten Landmannschaften Eupen-Malmedy. Wo nimmt die belgische Regierung das Recht her, gegen die in dieser Kundgebung geforderte Wiedervereinigung Eupen-Malmedys und Montfaucon mit dem deutschen Vaterlande zu protestieren, zumal in Geld, deren Kennzeichen gerade darin liegt, daß man sie oftmals wieder beim richtigen Namen und den einen Namen nennt?

War weiter daselbe Belgien, das heute protestieren zu  
läßt, nicht schon einmal zu Verhandlungen über die  
Abgabe des entzifferten deutschen Grenzlandes bereit, weil  
schließlich auch in Brüssel sehr wohl weiß, daß gewalt-

same Konstitutionen nur solange aufrecht erhalten werden können, als die Machtmittel dazu vorhanden sind? Inwiefern verdient also gerade der baltische Protest, so unbedeutend er auch hinsichtlich einer Illustration der europäischen Lage Beachtung? Die Hauptschuld dieser Lage trifft die Mächte, die in ihrem Unvermögen zu konstitutionellen Lösungen mit dem „Rein“ und dem „Niemals“ Weltpolitik machen wollen, und die dann noch ob der „Festigkeit“ hoch erstarrt sind. Weltkundig find aber auch die Regierungen, die, um sich unbequeme Auseinandersetzungen zu ersparen, den Konflikt nicht lösen, sondern durch „höfliche Drohungen“ oder brutalen Druck auf den Schwächeren nur verwirklichen wollen.

Wenn es Europa so nicht fertig bringt, im eigenen Hause Ordnung zu schaffen, ist es schließlich nicht verwunderlich, daß die europäischen Vernetzungsbemühungen in fremden Weltteilen erst recht scheitern oder doch nicht vom Erfolg kommen wollen. So haben alle Proteste des Völkerbundes und alle Maßnahmen zur Kriegsschlichtung Japan nicht davon abhalten können, die Mandchurei, die bisher als ein Bestandteil Chinas galt, japanischem Einfluß zu unterwerfen und den Völkerbund noch dadurch zu verhöhnen, daß es, kurz vor der Verlesung des *Liaoning*-Berichts, die Mandchurei als einen unabhängigen Staat anerkannt hat.

Deutschland, das in der Kommission des Lords Lytton durch Dr. Schnee vertreten war, ist als Land an dem Streit in Esthien nicht beteiligt. Auf's höchste interessiert sind wir aber daran, wie hier der Völkerrund die Schwierigkeiten überwinden wird. Findet Gens' sich abermals mit vollendeten Tatsachen abzufinden ab, dann wird damit der Völkerrund, der einst die Hoffnung der Idealisten war, erneut in seiner Lebensfähigkeit erschüttert. Sollte Gens' dagegen Energie zu einer Lösung aufbringen, die von der Gerechtigkeit und nicht von den Machtverhältnissen diktiert ist, dann müßte das unsere Kampf für Freiheit und Recht erst recht neue Impulse geben. Denn wenn man schon in Esthien den Willen der Bevölkerung respektiert, kann man nicht gut die nationalen Minderheiten in Europa, deren Lage erst dieser Tage wieder den Völkerrund beschäftigt, für nichts achten und sie Staaten eingliedern, in denen sie nach ihrem Blut und nach ihrer Geschichte nichts zu suchen haben.

Triumphiert im Augenblick in Europa auch noch die Macht, dann ist doch die Unsicherheit gewichen, die Deutschland in der Vergangenheit mehrfach behindert hat. Sind wir im Kampf für die Freiheit des Vaterlandes materiell auch im Nachteil, so wird dieser Nachteil doch dadurch wieder aufgehoben, daß uns die Wahrheit bewußt geworden ist, die die nordische Dichtung in der Sage von der Drachentötung durch Siegfried in die Worte kleidete: Mut ist mehr wert als die Macht des Schwertes.

„Times“ unterstützt die deutschen Forderungen.

— London, 8. Oktob.

Die englischen Zeitungen nehmen die Verfassung

Die englischen Zeitungen nehmen die Verlegung der Fünf-Mächte-Konferenz zum Ausgangspunkt für grundsätzliche Betrachtungen über die deutsche Stellungnahme. Da in diesen Auslassungen mehrfach die Verantwortlichkeit Frankreichs festgestellt wird, sprechen die Pariser Zeitungen bereits von der Anbahnung eines Stimmungsumschwungs in London.

Der „Daily Telegraph“ bezeichnet die von Herriol vorgebrachten Vorbehalte deutlich als das Hauptindernis der Konferenz. Frankreich werde außerdem wohl niemals der deutschen Forderung zustimmen, daß die englischen und französischen Denkschriften beiseite gelegt werden, weil es im Gegenzug zu London die deutsche Gleichberechtigungsforderung rückhaltlos bekämpft.

Dieser französisch-englische Gegenjah genüge schon, um die Konferenz zum Schiffbruch zu verurtheilen, wenn er sie überhaupt nicht gänzlich verhindere.

Beachtung verdient weiterhin ein Artikel der „Times“ in dem es heißt, es sei klar, daß Deutschland in London auf der Konferenz nur erscheinen könne, wenn es auf der gleichen Stufe wie die anderen Mächte stehe.

Da die deutsche Regierung wohl die Gleichberechtigung, aber nicht die zahlenmäßige Gleichheit fordere, sei es unmöglich, diese Forderung zu übergehen, wenn man die Abstraktionskonferenz zum dem Schiffbruch reifen wolle. Man müsse darin überein, daß die deutsche Forderung in ihren wesentlichen Zügen gerechtfertigt sei, daß eine große Nation auf die Dauer nicht in einer niedrigeren, besonderen und mindervorteiligeren Klasse bleiben könne, und daß die Befragten, wie sie jetzt Deutschland aufstellt worden seien, freiwillig sie in und allgemeiner Übereinstimmung mit den Begrenzungen stehen müßten, die andere Länder sich selbst auferlegen.

Ueber die Auffassung der englischen Regierung hört man, daß die Regierung ihre Bemühungen um die Durchführung der Konferenz fortsetzen will und die Hoffnung hat, daß der Widerstand Frankreichs doch noch zu überwinden sein wird.

— Paris, 8. Oktober.

„Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß die Genfer englische Delegation, die noch vor etwa zwei Monaten durch ihre Zusammenarbeit mit Frankreich und Amerika die Annahme der bekannten Genfer Abrüstungsschließung ermöglicht habe, heute das Bestreben zeige, sich aus dieser Verbindung mit den beiden Mächten loszulösen. Daraus folgert „Echo de Paris“, daß die englische Delegation jetzt größeres Entgegenkommen für die deutsche Abrüstungsthese zeigen werde.

Der Führer der amerikanischen Abrüstungsdelegation in Genf, Norman Davis, hatte auf der Durchfahrt nach London eine Unterredung mit dem Milifärpräsidenten Herriot. Nach dem darüber ausgegebenen Bericht hat dieser Ausrede 50 Minuten gedauert und den Zweck gehabt, „in aller Herzlichkeit die besten Mittel zu prüfen, die geeignet sind, den Fortschritt der Genfer Arbeiten zu gewähr-

Da in dieser Mitteilung jede Anspielung auf die Fünf-Mächte-Konferenz vermieden ist, schließt man daraus, daß man in Paris an das Zustandekommen dieser Konferenz nicht mehr glaubt.

### Schacht Reichsbeauftragter für die Auslandsschulden?

— Berlin, 8. Oktober

Das Reichsbudget behagliche sich in meßtiniger Sitzung mit der britischen Konferenz einigung und der politischen Lage. Beschlüsse wurden dem Vernehmen nach nicht gefasst. Man nimmt an, daß die Reichsregierung noch Rückfragen stellen wird. Ferner wurden wirtschaftliche Fragen erörtert, so die Frage der subventionierten Betriebe und der privaten Auslandsschulen. In der Frage, ob die Rentenfürsorge der Invalidenversicherung wieder aufgehoben werden könne, sollen noch verschiedene Einzelheiten geklärt werden, vor allem die Rückwirkung auf die Reichsfinanzen.

Wie ein Berliner Blatt ergänzend zu den Beratern der Reichsregierung berichten zu können glaubt, soll der frühere Reichsamtpräsident Dr. Schacht als Vertrauensmann der Reichsregierung für die Regelung der Auslandsschulden in Aussicht genommen sein. Dr. Schacht weist gegenwärtig in London.

Der deutsche Abgeordnete im polnischen Sejm, Graebe, erster  
Vizepräsident

— Genf, 8. Oktober.

Das Präsidium des Europäischen Minderheitenkongress-

tes, vertreten durch den früheren slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament, Bilfan, den Vorsitzenden der deutschen Fraktion im polnischen Parlament, Abgeordneten Graebe, den ukrainischen Abgeordneten im polnischen Sejm, Rudnicka, und den Generalsekretär Dr. Ammende, überreichte dem Präsidenten des Völkerrates des Palera die Entschließung des letzten Minderheitenkongresses in Wien, in der Vorschläge für den Ausbau und die Verbesserung des gegenwärtigen Schwerdeverfahrens der Minderheiten beim Völkerrund gemacht werden. Der Präsident des Rates erklärte, daß er die Entschließung mit Interesse zur Kenntnis nehme und den Rechten der Minderheiten mit voller Sympathie gegenüberstehe.

Auf Grund eines Beschlusses des Minderheitenkongresses hat sich ein ständiger Ausschuss der Minderheiten gebildet, dessen Aufgabe es sein soll, auch in der Zeit zwischen den Kongressen zu allen Fragen, die die Kräfte am Verfahren betreffen, Stellung zu nehmen. Zum Präsidenten des Ausschusses wurde der katalanische Abgeordnete im spanischen Parlament, Estelrich, und zum Vizepräsidenten der deutsche Abgeordnete im polnischen Sejm, Graebe, bestimmt.

Der Ausschuß stellt es sich zur Aufgabe, nicht nur allen beim Völkerbund beschwerdeführenden Minderheiten beratend zur Seite zu stehen, sondern auch aktiv am Kampfe für die Verbesserung des Völkerbundsverfahrens, wie überhaupt des Minderheitenrechtes, theilzunehmen.

— London, 8. October.

„Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement erklärt, daß eine Konferenz über die an Amerika fälligen Kriegsschulden etwa Anfang nächsten Jahres stattfinden werde. Man glaubt, daß die Konferenz in London abgehalten werden soll.



# Aufhebung der Rentenkürzung?

— Berlin, 8. Oktober.

Die Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses der Reichsnationalen Reichsfraktion übermittelten dem Reichsarbeitsminister Dr. Schäfer eine Entschließung des Parteivorstandes mit der Forderung auf Aufhebung der in der Juni-Notverordnung verfügten Renten- und Unterstützungsbeschränkungen. Sie brachten ferner den Wunsch auf Beilegung der einschlägigen Beschränkungen der Arbeiter- und Angestelltenlöhne durch die Paragraphen 1 bis 6 der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vor.

Wie über den Empfang von deutschnationaler Seite weiter mitgeteilt wird, wird sich auch das Reichskabinett mit diesen Fragen beschäftigen. Im Kabinett herrsche die Ansicht vor, daß die Aufhebung der Kürzung der Sozial- und Invalidenrenten notwendig sei. Es müßten aber zunächst noch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium über die finanzielle Wirkung der Aufhebung geführt werden. Nach Abschluß dieser Verhandlungen werde das Kabinett Beschluß fassen und dann wahrscheinlich dem Reichspräsidenten eine Notverordnung vorschlagen, die die Kürzungen der Sozial- und Invalidenrenten wieder aufhebe.

# Propaganda-Richtlinien Hitlers

— München, 8. Oktober.

Die Pressstelle der NSDAP. veröffentlicht einen Bericht über die Reichspropagandabekämpfung. Danach hat Adolf Hitler in dieser Tagung ausgeführt, die Geschichte kenne keine große Umwälzung, deren Erfolg von vornherein allen sichtbar gewesen sei. Immer habe erst die letzte Ausdauer und die letzte Entschlossenheit in den Endkämpfen den Ausschlag gegeben. Adolf Hitler übte weiter an dem Programm der Regierung Papen Kritik und entwickelte sodann Richtlinien für den Wahlkampf. Die NSDAP. werde der Nation ein Beispiel der Willenskraft geben. Es gebe nur zwei Möglichkeiten: entweder erhalte die NSDAP. die Macht, oder die Gegner würden von der Macht der nationalsozialistischen Bewegung überwunden.

# Minderheiten-Aussprache

Neuer Vorstoß Deutschlands für den Ausbau des Minderheitenvertrags.

— Berlin, 7. Oktober.

Im Politischen Ausschuss des Völkerbundes erklärte der Führer der deutschen Abordnung, Geheider von Koenig, die Aussprache über die Lage der nationalen Minderheiten mit einer Rede, in der er das bisherige Verhalten des Völkerbundes scharf kritisierte und einen Ausbau des Minderheitenvertrags fordernde.

Im einzelnen bezeichnete Geheider von Koenig es als dringend notwendig, auch den Minderheiten Gelegenheit zu geben, zu den Regierungsbemerkungen auf ihre Eingaben Stellung zu nehmen. Die Erledigung der Minderheitenbeschwerden müsse beschleunigt, die Öffentlichkeit des Verfahrens endlich gewährleistet werden.

Geheider von Koenig warf jedoch die Frage auf, ob nicht ein ständiges Gremium von Persönlichkeiten dem Völkerbundsrat zur Verfügung gestellt werden könnte, die über die notwendige Sachkenntnis verfügen und nicht von der Regierung abhängig sind. Ein derartiges Gremium von sachverständigen Personen könnte aus solchen Ländern zusammengesetzt werden, die am Minderheitenproblem weder unmittelbar noch mittelbar interessiert sind. Dieses Gremium könnte als ständige Informationsquelle der Dreier-Ausschüsse des Völkerbundes dienen. Die endgültige Entscheidung über eine derartige neue Einrichtung müßte der Völkerbundsrat treffen, der das gesamte Beschwerdeverfahren zu regeln habe.

Zum Schluß seiner Ausführungen ersuchte der deutsche Delegationsführer den Ausschuss, umgehend zu den deutschen Vorschlägen Stellung zu nehmen und beende alsdann seine Rede mit der Erklärung:

„Die Nationalitätenfrage ist nicht ein Problem zwischen Staaten, sondern zwischen zwei Völkern. Es handelt sich nicht um Machtfragen, sondern um die Frage des Verhältnisses zweier Kulturen zueinander. Die Erkenntnis wächst, daß das hohe Gut des Völkertums Anspruch auf Schutz hat und daß alles geschehen muß, um Frieden und Freundschaft

nicht nur zwischen den Staaten, sondern auch zwischen zwei verschiedenen Völkern und Volksgruppen unseres Kontinents sicherzustellen.“

# Konferenz vertagt

— Berlin, 7. Oktober.

Wie verlautet, hat der englische Botschaftsträger im Auswärtigen Amt einen neuen Besuch abgestellt. Die Besprechungen drehten sich wiederum um die Londoner Konferenz, über die in den letzten 24 Stunden sehr widersprechende Nachrichten veröffentlicht worden sind.

Von deutscher Seite wird dazu festgestellt, daß eine Veränderung der Situation nicht eingetreten ist. Es besteht aber stark der Eindruck, daß die englische Regierung den Gedanken einer Konferenz in engem Kreise noch keineswegs aufgegeben hat, sondern sich bemüht, die Konferenz doch noch zustande zu bringen. Vom deutschen Standpunkt aus ist lediglich festzustellen, daß wir weiter abwarten müssen. Ob die englischen Bemühungen Erfolg haben werden, ist in erster Linie eine Frage, die zwischen England und Frankreich zu klären ist.

Anzweifelhaft ist eine neue Wendung dadurch eingetreten, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Trent, den französischen Ministerpräsidenten aufgesucht und ihm mitgeteilt hat, daß der Zeitpunkt für den Zusammenstoß der Fünftägigen Konferenz in London bis auf weiteres vertagt worden ist. Die weiteren Besprechungen zwischen England und Frankreich sollten in freundschaftlichem Geiste fortgesetzt werden.

# Führertagung der DNVP.

— Berlin, 7. Oktober.

Im Gebäude des Preussischen Landtags tagte eine Führertagung der Deutschnationalen Volkspartei. Geheimrat Hugenberg, der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, führte aus, heute hätten wir in anderen Formen einen zweiten Jungplankampf zu führen, den Kampf um die Regelung der privaten Auslandsschulden, die die vom Dawes- und Youngplan aufgelegte deutsche Wirtschaft einfach nicht tragen könne. Die Last dieser ungelösten Frage verdränge den Wohlstand der Welt und sei der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit.

Dr. Hugenberg berührte dann eingehend das Verhältnis der DNVP. zu den Nationalsozialisten. Die Entwicklung dürfe nicht wieder zurück zum Parlamentarismus gehen. Dem neuen Kabinett gegenüber hätten die Deutschnationalen den Standpunkt eingenommen, daß es nach seinen Taten zu beurteilen sei. Abgesehen davon, daß zum ersten Mal ein Kabinett ohne schwarz-rote Mitwirkung zustande gekommen sei, habe die Regierung Papen das Verbot, Preußen vom Marxismus befreit zu haben, und zwar ohne Bürgerkrieg.

# Beschleunigung der Siedlung

Zwischenbilanz des Reichsernährungsministers — Beratung der Jahresleistungen der Siedler — Verhandlungen mit dem preussischen Domänenfiskus.

— Breslau, 8. Oktober.

Reichsernährungsminister Freiherr von Braun sprach auf dem Verbandstag des Provinzialverbandes niederländischer ländlicher Genossenschaften Ralsleben über die Genossenschaftsfrage, die Hilfsaktion für den Osten und den Stand des Siedlungsverfahrens. Der Minister führte im wesentlichen aus:

Die Reichsregierung hat über die im Rahmen des Reichsstats ausgeworfenen 50 Millionen hinaus weitere 50 Millionen RM für Siedlungszwecke bereitgestellt. Vom Januar dieses Jahres bis zum 30. September sind von der Deutschen Siedlungsbank Siedlungskredite in Höhe von rund 65 Millionen RM ausbezahlt worden. Auf die gleiche Zeit des Vorjahres entfielen rund 61½ Millionen.

Das Ergebnis bis zum 30. September ergibt bei Vergleich der Zahlen mit vergangener Jahr keinen Rückschritt, sondern eine Beschleunigung der Siedlung. Bei der Weiterführung der landwirtschaftlichen Siedlung werden eine gewisse Rolle die Güter spielen, die aus dem Sicherungsverfahren entlassen werden müssen. Zur Zeit werden die Vor-

bereitungen getroffen, die hiervon zur Siedlung geeigneten Güter aufzufüllen.

Die Reichsregierung hat die Finanzierung der Reichsstelle für Siedlerberatung und der Siedlerberatung der Siedler in Preußen bereitgestellt. Den Ausbau einer Wirtschaftsberatung in Ostpreußen hat die Reichsregierung übernommen.

Um die Möglichkeiten der Siedlung ganz auszuschöpfen, sind mit dem preussischen Domänenfiskus Verhandlungen eingeleitet über eine Vereinbarung, nach der der Domänenfiskus besiedlungsfähige Domänen zur Siedlung bereitstellt. Im Austausch soll dafür der preussische Fiskus gewisse Wahlbänke übernehmen von denjenigen Betriebsstellen, die im Entschuldungsverfahren durch Überlauf von Gütern soniert werden können.

Unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage der Landwirtschaft und der allgemeinen Konsumturverhältnisse hat die Reichsregierung ferner in Aussicht genommen, die Jahresleistungen der Siedler ab 1. Juli für die nächsten fünf Jahre von 5 auf 3½ v. H. zu ermäßigen. Hierdurch soll bei den in den früheren Jahren erteilten Siedlerkrediten für die geringverzinsliche Baudarlehen gewährt werden können eine Ermäßigung der Gesamtleistung auf etwa 3 v. H. ein.

# Die Entwicklung der Dithise

hat, das spreche ich ganz offen aus, keinen allgemeinen friedigen Verlauf genommen. Ich hoffe, daß es bei der Bank für Anbuthobligationen im Zusammenhang mit den Randstellen gelingen wird, das Verfahren so stark zu beschleunigen, daß dadurch autoritäre Eingriffe der Reichsregierung überflüssig werden. Die Reichsregierung beschäftigt, im Zusammenhang mit einer Gesamtplanung der ländlichen Genossenschaften, die Förderung der Genossenschaften an zu erschließende Betriebe des Dithisegebiets durch eine Pauschalsumme zu lösen.

Eine Erhöhung der baren Entschuldungsmittel bei entsprechender Minderung des Umlaufs an Entschuldungsbriefen ist bis auf 40 v. H. im Reichsbudget in Aussicht genommen. So wird ermöglicht, daß nicht nur die kleinen Gläubiger, wie Handwerker und Kleinrentner, sondern in bar abgefunden werden, sondern daß auch anderen Gläubiger einen wesentlichen Teil ihrer Forderungen in bar erhalten.

# Ein rätselhafter Schuß

Auffeuernde Wundung in einem Gerichtsverfahren wegen politischen Mordes

— Düsseldorf, 8. Oktober.

Am Abend des 9. Juni wurde in Düsseldorf der Kommunist Sonnen erschossen. Wegen der Täterfrage verdächtige Düsseldorf Nationalsozialisten wurde Anklage erhoben. Die Verhandlung vor dem Sondergericht sollte ursprünglich am 3. Oktober stattfinden. Die Vorunternehmung war abgebrochen. Der Verteidiger der angeklagten Nationalsozialisten hat jedoch um eine hinauschiebung des Termins um acht Tage, da er noch einige Beweisanträge einbringen wollte. Die Nachforschungen des Verteidigers führten in der Zwischenzeit zu einer überraschenden Wundung.

Ein SA-Mann überbrachte dem Verteidiger die Nachricht, daß er auf Grund von Gesprächen zwischen SA-Leuten und Kommunisten über den Verbleib einer Fotokopie beschuldigt werden könnte, aus der an dem fraglichen Abend geschossen worden sei. Die Büchse wurde von der Polizei beschlagnahmt. Es ergab sich bei weiteren Ermittlungen und Schießversuchen mit voller Sicherheit, daß die Kugel, die den Kommunisten Sonnen tödlich traf, nur aus jener Büchse abgegeben worden sein kann. Die Büchse befand sich im Besitz des Bruders des Erschossenen. Da auch der Vater des öfteren mit der Büchse umgegangen ist, wurde außer dem Bruder des erschossenen Kommunisten Sonnen auch der Vater verhaftet.

Wie die Justizprüfstelle mitteilt, soll in dieser Angelegenheit noch ein weiteres Gutachten von Schießachverständigen eingeholt werden.

# Der Sprecher Markgraf

EIN FUNK-UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
VERBODEN RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(52. Fortsetzung.)

„Mutter, warum sprichst du so hart?“  
„Hast du vergessen, was er dir getan hat? Eine Ehe muß sauber sein, da ist nichts getan mit Nachgeben!“  
„Mutter, warum hasst du Rainer?“  
„Ich hasse ihn nicht!“  
„Mutter, du hasst ihn! Sag mir warum!“  
Die alte Frau sah finster vor sich nieder, dann sagte sie: „Er hat mir nie gefallen! Ich habe ihn nie getraut! Damals, als du ihn wolltest, da habe ich ja gesagt! Ich dachte, er bliebe hier bei uns! Und dann geht er nach dem schlechten Berlin und nimmt dich und die Kinder mit. Ich hab' ihn damals gebeten, daß er doch hier bleibt, aber er hat davon nichts wissen wollen. Es war ihm ja so gleich, ob eine Mutter vom Kind getrennt ist!“  
Nun begriff die junge Frau mit einem Male den Haß der Mutter.

„Wann fährt er wieder fort?“  
„Bald! Er will die Kinder mit nach Berlin nehmen!“  
Frau Agnete Darius rief zornig: „Die Kinder mit nach Berlin nehmen? Das dudest du nicht! Das darfst du nicht dulden, Angrid. Er will sie dir nehmen!“  
„Mutter, das wird Rainer nicht tun. Es ist ihm um die Kinder. Er hat mir versprochen, daß er sie nie der Mutter wegnimmt.“  
„Ich dudest das nicht. Ich werde mit ihm reden! Komm, Angrid!“  
Witten in das fröhliche Plaudern und Spielen platzte Frau Agnete.  
„Angrid sagt mir eben, daß Sie die Kinder mit nach Berlin nehmen wollen, Herr Markgraf!“  
„Das werde ich, Frau Darius. Morgen sind sie wieder daheim.“  
„Nein, nein, das dudest du nicht! Die Kinder bleiben hier. Sie wollen die Kinder fortjagen! Ihnen glaube ich nichts mehr!“

„Mutter!“ hat Frau Angrid.  
Rainer trat ruhig auf die erregte Frau zu.  
„Es sind meine Kinder, Frau Darius. Da haben Sie nichts zu bestimmen, so gern ich auch Ihre Wünsche immer respektiert habe.“

„Sol!“ häufte die erbitterte Frau. „Zum Großziehen, da ist die Großmutter gut, dann kommt der Herr Schwiegerjohn und bestimmt: Die Kinder gehen mit! Nein, das dudest du nicht! Ich rufe das Vormundschaftsgericht an, man soll Ihnen jedes Recht über die Kinder entziehen.“  
Nun wurde des Mannes Gesicht hart.

Nur einen Blick, eilig, voll Verachtung warf er der alten Frau zu, dann wandte er sich an seine hilflos dastehende Frau und sagte: „Du bist so liebenswürdig, Angrid, und liebst die Kinder an. In einer halben Stunde geht der Zug. Morgen sind sie wieder hier. Mein Wort darauf. Ich hoffe, daß du mir vertraust!“

Angrid nickte leicht.  
Aber nun versuchte Frau Darius die Kinder an sich zu reißen. Sie erschranken und brachen in ein angstvolles Schreien aus.

„Rat!“ schrie der kleine Wolf. „Ich will mit dir! Die Oma mag ich nicht, die ist böse!“

Die alte Frau wich mit entsetzten Augen zurück. Das Wort des Kindes hatte sie tief getroffen.

„Angrid!“ sagte sie dann schluchzend. „Sprich du doch ein Wort.“

„Mutter!“ sagte Frau Angrid müde. „Ich kann es Rainer nicht verwehren, und ich glaube ihm.“

Nun verließ die alte Frau das Zimmer.

Die Kinder wurden angelächelt. Sie waren wieder fröhlich und munter und lachten und tanzten wieder Zimmer.

Mit dem Vater verließ! Welches Glück war das für sie! Das bestellte Auto hupte vor dem Hause.

„Gut, Angrid!“ sagte Rainer weich zu seiner Frau. Sie reichte ihm trumm und mit geklemmter Hand die Hand.

Die Kinder umhüllten die Mutter und drückten sie zärtlich. Dann gingen sie.

Das junge Weib stand an der Korridorür und lauschte den Tritten. Dann trat sie zum Fenster und winkte den Kindern nach.

Als sie das Fenster schloß, war sie zu Ende mit ihrer Kraft. Sie schluchzte wild auf in ihrem Schmerz.

Wählig fühlte sie eine Hand auf ihrer Schulter.

Der Vater stand hinter ihr.  
„Mein Kind!“ sagte er weich und mit Tränen in den Augen.

„Ich kann nicht mehr, Vater! Ich kann nicht mehr!“ schrie sie verzweifelt. „Ich halt's nicht mehr aus! Ich bin schief! Ich bin schief! Und ... kann doch nicht wieder zu ihm zurück!“

„Du warst schief!“ sagte er wie ein Richter. „Du warst pottschief!“ fuhr er fort. „Als du ihn verließest in deiner Not ... da habe ich dich deiner geschämt! Was's warst du gut!“

„Ich weiß keinen Weg, Vater! Mir ist, als habe ich hohe Mauern um mich aufgerichtet, und keine Tür zeigt mir den Ausgang.“

„Versöhne dich mit ihm! Er hat genug der Bitternis gekostet.“

Frau Darius erschien in der Tür.

„Ah ... du sprichst ihr noch gut zu!“ häufte sie.

„Komm einmal herein, Agnete!“ sagte der alte Darius ruhig. „Ich muß mit dir reden.“

Die Frau trat näher und pflanzte sich feindselig vor ihm auf.

„Was willst du mir sagen?“

„Ich will dir sagen, Agnete ... nun ist das Maß voll. Nun bin ich nicht mehr still und lebe zu, wie du unter ediges Kind ins Elend treibst!“

„Ich?“

„Ja, du mit deiner jämmerlichen Liebe, die nichts ist als natter Egoismus! Es hat lange gedauert, bis ich klar geworden habe, bis ich dahinter gekommen bin, wie raffiniert du gehst und unsern einzigen Kind das Gift ins Herz getraufelt hast. Agnete, ich sage dir das eine: Wenn Angrid nicht Rainer die Hand zur Verzeihung bietet ...“

„Sie wird sich büßen!“

„Wenn sie das nicht tut, dann ist sie meine Tochter gewesen, dann geht sie aus dem Hause. Mit ...“

Frau im Hause habe ich genug, ich möchte nicht noch eine Tochter im Hause haben, der ich mich schämen muß!“

„Das magst du mir zu sagen? Nach dreißigjähriger Ehe!“

„Für Angrid gibt es nur einen Platz ... an Rainers Seite. Vor dem Mann ...“

„Hut ab! Das ist noch ein Mann, immer tapfer, obwohl ihm seine Qual des Lebens erspart geblieben ist. So, das sage ich dir! Wenn du noch ein wenig Mutter liebe in dir hast, dann weißt du, was du zu tun hast! Morgen will ich Angrids Antwort hören!“

(Fortsetzung folgt.)



## Die Kunst des Zuhörens

Wir bewundern den als einen Künstler, der das Wort sei es im öffentlichen Leben, sei es in privater Sphäre recht zu gebrauchen weiß. Eine andere Kunst ist es, die Kunst des Zuhörens. Es hat allerdings auch die Kunst des Zuhörens, als sei man gerade in unseren Tagen eine mehr nebenläufige Rolle zu spielen. Sie ist aber nicht weniger wichtig. Diese Fertigkeit ist aber ein arges Versehen ihres wahren Wertes.

Die meisten Menschen erwarten von uns, daß wir ihre Reden, ihre Reden zum Gegenstand der Unterhaltung machen. Der erste Versuch, sie auf ein ihnen fern liegendes Thema zu lenken, aber scheitert kläglich. Das Gespräch steht, wir selbst fühlen sich innerlich gekränkt. Oder wir bringen uns, etwas, das uns bewegt, einem anderen mitteilen. Wir erwarten ein Wort des Verständnis, des Mitfühlens und sind bestürzt, wenn es ausbleibt.

Zuhören doch, mahnt wohl ein Kind, wenn man seinen Anliegen nur ein halbes Ohr leiht. Niedergeschlagen ist es fort, wenn sein ständiges Bitten unbeachtet bleibt. Und ebenso schmerzhaft es auch einen Erwachsenen, wenn man eine Mitteilung erfährt, wo er auf Verständnis gehofft hat. Eine ungewollte Mitteilung ist es auch, wenn man anders nicht auf irgendwelchen Gründen nicht zu bestimmten Thema über, so findet sich immer noch eine Möglichkeit, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Höre zu, nicht mit dem Ohr allein, sondern auch mit dem Herzen. Wer durch verständnisvolles Eingehen auf die Sorgen und Freuden seiner Mitmenschen ihre Erleichterung, das Gefühl der Benutzung verschafft, der wird an dem Segen des Gebens und Nehmens zugleich empfinden, der aus der Kunst des Zuhörens entspringt.

**Die Auslagen der Stimmzettel und -karten**  
Für die Reichstagswahl soll vom 16. bis 23. Oktober ausfallen. Auf den großen Bahnhöfen und Ubergangsstationen, sowie auf den großen Geschäftsstellen wird, wie bei der letzten Reichstagswahl, Gelegenheit zur Stimmabgabe gegeben werden. Die Landesregierungen sind durch Rundschreiben gebeten worden, alle Maßnahmen zur Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

**Tagdauert.** Gestern wurde in der Oberförsterei Spangenberg der 3. Fährschiff gesunken. Den ersten, ein guter Adler, schloß Herr Förster Hartmann, den zweiten, ein lapidarer Zwölfer, Herr Förster Strenne und den dritten, ein abnormer guter Adler, Herr Förster Horst. Den glücklichen Schützen ein kräftiges „Dorcidoh“.

**Immer rechts fahren.** Am Donnerstag Abend ereignete sich an der Bergheimerstraße ein Unfall, indem ein Radfahrer, der die linke Straßenseite fuhr und einem entgegenkommenden Motorradfahrer zu spät auswich, von diesem angefahren wurde. Der Radfahrer trug kleinere Verletzungen davon, außerdem war sein Fahrrad zertrümmert. Der Motorradfahrer hatte außer einer zerlissenen Lederhose nichts.

**Mit Sonntagsrückfahrkarten nach Kassel**  
Zur Generalversammlung des Evangelischen Bundes. Zu der vom 7. bis 9. Oktober in Kassel stattfindenden Generalversammlung des Evangelischen Bundes und den Aufführungen des Festspiels „Gustav Adolf“ werden im Umkreis von 120 Kilometern um Kassel auf allen Bahnstrecken Sonntagsrückfahrkarten nach Kassel ausgestellt. Diese Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Einfahrt vom Sonntagabend, den 8. Oktober 12 Uhr bis Sonntag, den 9. Oktober 24 Uhr und zur Rückfahrt vom Sonntagabend, den 8. Oktober 12 Uhr bis Montag, den 10. Oktober 24 Uhr Antritt der Rückfahrt.

**Rundfunkförerungsdienst.** Am 1. Oktober ging die Wahrnehmung des Rundfunkförerungsdienstes von den Funkstellen der Funkstelle Berlin, der Norddeutschen, Süddeutschen, Westdeutschen, Südwestdeutschen, Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft, sowie der Schlesischen Funkstelle auf die Deutsche Reichspost über. Von diesem Tage ab werden Meldungen über Rundfunkförerung von den Postämtern, Telegraphen-Ämtern und Fernspreckämtern auch durch Fernsprecher entgegengenommen.

**Papierpreise bis 20% erhöht.** Das Zeitungsbuchpapier ist um 6% teurer geworden. Eine weitere Erhöhung ist in diesem Monat zu erwarten. Auch andere Papiere erfahren durch die zehnprozentige Preiserhöhung eine Erhöhung. Die Pergamentpapiere sind diese Woche um 15-20% gestiegen.

**Lohnt Deutscher Seidenbau?** Herr Reichs-Inspektor R. Rieger in L. schreibt: „Die Wirtschaftliche Bedeutung des Seidenbaues in Deutschland ist schon des öfteren Thema gewesen allen anderen Seidenbaureisenden. Die Länder bei weitem voraus. Wie heute noch so viele, so hand auch ich im Früheren dem jungen Deutschen Seidenbau mißtrauisch gegenüber. Meine vor längerem ausgeführten Zuchten belehrten mich doch eines anderen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die Seidenraupenzucht ist einfach und gewinnbringend, Leute jeden Standes, Rentner usw. können sich mit dem Seidenbau eine gute Einnahme verschaffen. Darum Deutscher Volksgenosse, laß dich durch Mißmacherei nicht abhalten, dich dem wertvollen Seidenbau zuzuwenden, auch du wirst an dem eigenen Gelingen deine helle Freude haben. Es ist mir im Rahmen dieser Zeilen hier nicht möglich, ausführlicher über den erfolgreichen Seidenbau zu berichten. Wer sich ernstlich dafür interessiert, braucht sich nur an die Beratungsstelle des deutschen Seidenbaues in Weinböhla, Bez. Dresden, Schließbach 22, um Auskunft zu werden, daselbst ist auch die Abnahme der Seidenfokosenterten voll ge-

währt, dadurch angereichert durch meinen vollen Erfolg hoch erfreut, bin ich nunmehr auf dem besten Wege, die Zucht im kommenden in bedeutend größerem Umfang zu betreiben als bisher. Deshalb rufe ich jedem zu, (schreibe auch Du) Seidenzucht“. (Ueber weitere Auskunftserteilung siehe Anzeige.)

**Betreffs der Steuerbefreiung für Umbauten** sei an zwei Erlasse des Reichsfinanzministers vom 9. 12. 1931 und vom 31. 8. d. J. erinnert. Die Umbauten war vorgelegen, daß die Steuerbefreiungsvorschriften grundsätzlich nicht anwendbar seien, weil die Schenkung neuen Gebäudes vorausgesetzt wurde. Nur bei solchen Fällen wurden ausgenommen, in denen durch die Umbau eine neue nutzbare Fläche geschaffen wurde, die im wesentlichen die bei einer Zwischenscheidung, in ähnlichen Fällen wurden die neu geschaffenen Wohnräume für steuerfrei erklärt, also beim häufigsten Haus des ganze Grundstück, bei einer Zwischenscheidung die neu geschaffenen Wohnräume. Die Steuerbefreiung von Umbauten ist gerade in der letzten Zeit namentlich für die Teilung von Großwohnungen erhöhte Bedeutung gewonnen. Hausbesitzer, die sich unterrichten wollten, wird von den Finanzämtern Auskunft erteilt.

## Aus Stadt und Land

**Flucht vor der Urteilsverkündung.** Nach einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte beantragte der Staatsanwalt gegen den Kaufmann Bernhard Tolstas, der sich wegen einer Anzahl Kuponschwindeln im verantwortlichen, wegen Betruges ein Jahr fünf Monate Gefängnis. Während der Beratung des Gerichts zog es der Betrüger aber vor, das Mobiliar Kriminalgericht zu verlassen. Das Gericht verurteilte das Urteil in der Abwesenheit Tolstas, das auf ein Jahr Gefängnis lautete. Gegen Tolstas wurde Haftbefehl erlassen.

**Konferenz der deutschen Hoteliers.** In Berlin sind die Vertreter des deutschen Hotelgewerbes zu der vom Reichsverband der deutschen Hotelbesitzer einberufenen Konferenz zusammengekommen. Sämtliche im Reichsverband vereinigten Stadt- und Landesverbände des deutschen Hotelgewerbes sind vertreten. Den Vorsitz führte der Präsident des Reichsverbandes, Reichslagsabgeordneter Hotelbesitzer F. W. Nolte, Hannover.

**Verurteilung bei einer Großbankfalsche.** Vor einiger Zeit wurde bei der Filiale einer Großbank in Bingen Verurteilungen eines früheren Leiters festgestellt, die sich auf etwa 20 000 Mark belaufen. Ferner wurden in Frankfurt a. M. bei einer großen Aktiengesellschaft Unterschlagungen festgestellt, ob und in welcher Höhe Unternehmungen in der Kassenabteilung vorgenommen sind. Der Kassierer, der schon einige Jahre bei dem Unternehmen tätig war, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten.

**Am Arbeitsplatz verhaftet.** Bei der Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Kassel sind umfangreiche Unterschlagungen eines Buchhalters aufgedeckt worden. Der ungetreue Angestellte wurde am Arbeitsplatz verhaftet. Nach einem mehrblättrigen Kreuzverhör legte er vor der Kriminalpolizei ein Geständnis ab und gab einen Teil seiner Verfehlungen zu. Die Forderungen sind in Geld fest vorgenommen, daß die Prüfung der Bücher geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Es kann daher über die Höhe der verurteilten Summe im Augenblick noch nichts Abgeschlossen gesagt werden, doch spricht man bereits von etwa 20 000 Mark.

**Die Ermordung Dimitroffs in Wien.** Die Ermordung des Direktors der bulgarischen staatlichen Getreideausfuhr, Krum Dimitroff, bei Linz in Österreich durch einen Revolverkugeln in den Hinterkopf hat in Sofia großes Aufsehen erregt. Die Unterjüngung ergibt, daß Dimitroff Ende September durch angebliche Baumwollkaufleute unter Vorpiegelung von Gefährten nach Wien gelockt wurde. Er hat aus Wien sogar die Fahrkarte für den Orientexpress zugrunde erhalten. Es verlautet, daß Dimitroff, der Mitglied des Bauernbundes ist, in seinem Verbindung mit den Sowjets gehabt hat. Er sei wegen der Befürchtung, er könne gewisse Kenntnisse verraten, von der OGPU nach Wien gelockt und dort ermordet worden.

**Vermögens von Wiener Bankdirektoren beschlagnahmt.** Die Wiener Finanzbehörde hat gegen die früheren Direktoren der Credit-Anstalt, Neutrad, Deutsch und Ehrenfest, gerichtliche Schritte eingeleitet. Diese Schritte sind die ersten Durchführungsmaßnahmen, die auf Grund der kürzlich erschienenen Notverordnung zur Sicherstellung des Vermögens der ehemaligen Leiter der Credit-Anstalt und Boden-Credit-Anstalt eingeleitet wurden. Die Genannten sind aufgefordert worden, ihr Vermögen genau anzugeben. Gleichzeitig wird ihnen das Verfügungsrecht über diese Vermögensobjekte entzogen.

**Stafin Pascha befehligt.** Am Donnerstag wurde auf dem St. Veitser Friedhof bei Wien Stafin Pascha zu Grabe getragen. Die Feier wurde durch den stürmenden Regen wesentlich beeinträchtigt. An dem Beerdigungsbegräbnis nahmen u. a. der österreichische Bundespräsident Miklas und der englische Gesandte als Vertreter des englischen Königs teil.

**Leichenfund in den Ochsaler Alpen.** Im Pizgater Joch in den Ochsaler Bergen wurde der seit dem 11. September vermisste 23jährige Diplomingenieur Kurt Gauger aus Wolgast in Pommern als Leiche aufgefunden. Die Bergung des Toten gestaltete sich wegen heftigen Schneeeinfalles und großer Kälte außerordentlich schwierig. Man nimmt an, daß der Bergsteiger vom Weg abgekommen und in die Tiefe gestürzt ist.

**Selbstmordversuch eines Berliner Ehepaars in Lugano.** Vor etwa einer Woche kam der Sattlereister Albert Loh aus Berlin-Steglitz mit seiner Ehefrau nach Lugano. Das Ehepaar nahm in einem Hotel Wohnung. In der Nacht zum Freitag hörte der Hotelinhaber aus dem Zimmer der Eheleute vier Schüsse fallen. Als er in das Zimmer eindrang, fand er den Mann bereits tot im Bett vor, die Frau schwer verwundet am Boden liegend. Die Untersuchung ergab, daß die Frau zwei Schüsse auf ihren Mann abgegeben und dann die Waffe zweimal gegen sich selbst gerichtet hat. Man vermutet, daß die schwere Krankheit des Mannes die Eheleute zu dem Entschluß getrieben hat, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

**Mittelarrest für Vo-Yo-Spieler.** Beim französischen Artillerie-Regiment in Vincennes wurde ein Tagesbefehl erlassen, worin jeder Kanonier, der beim Vo-Yo-Spiel erwischt wird, unweigerlich mit drei Tagen Mittelarrest bestraft wird.

**Fünf Todesurteile in der Sowjetunion vollstreckt.** Das Gericht in Tomsk verurteilte fünf Beamte der Genossenschaften wegen Sabotage und gegenrevolutionärer Umtriebe zum Tode durch Erschießen. Die Todesurteile wurden durch die Wachen der GPK vollstreckt.

**\* Martin Anstalt stellt sich.** Wie aus Orillia in der kanadischen Provinz Ontario gemeldet wird, hat sich dort Martin Anstalt den Behörden gestellt, nachdem der Staatsanwalt der Vereinigten Staaten ein Auslieferungsgesuch eingeleitet hatte. Martin Anstalt lebte mit seiner Frau in einem bescheidenen Sandhause in Orillia. Bekanntlich hatte vor einigen Tagen das Chicagoer Gericht die beiden Brüder Anstalt des Betruges und der Unterschlagung im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Krazers, der Verfallungsbetriebe umfaßt, angeklagt. Der Bruder von Martin Anstalt, Samuel, hält sich in Paris auf und hatte Gelder der Gesellschaft zu Privatpensionen benutzt.

**\* Schwere Zusammenstöße mit Arbeitslosen in London.** Am Donnerstag kam es in zwei Londoner Stadtteilen zu schweren Zusammenstößen zwischen Schutzleuten und Arbeitslosen, die gegen die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung protestierten. Die Polizei wurde mit Steinen und Flaschen beworfen. Zwei Schutzleute wurden verletzt.

## Rein Lepra-fall in Ostpreußen

Neuausbruch der Haftkrankheit.

— Königsberg, 8. Oktober.

Der noch Ostpreußen entlassene Sachbearbeiter des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt hat festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen Lepra-fall in Heintichswalde wahrscheinlich nicht um Lepra, sondern um eine schwere Krebserkrankung handelt; die Lepraerkrankung hat keine für Lepra charakteristischen Organveränderungen ergeben. Bei den neuerlichen Erkrankungen der Haft-fälle ist es nach seiner Ansicht nicht zweifelhaft, daß es sich wiederum um Haftkrankheit handelt. Die Erkrankungen verlaufen verhältnismäßig leicht und sind bis jetzt auch nicht zahlreich. Es dürfte in Anbetracht der kalten Witterung mit einem baldigen Erlöschen der Haftkrankheit zu rechnen sein.

## Entschließung der DNVP.

Für Steuerentlastung und Schuldenerleichterung.

— Berlin, 8. Oktober.

Zum Abschluß der Tagung des deutschnationalen Parteivorstandes wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Das Steuerentlastungsprogramm des Kabinetts v. Papen begrüßen wir als den Anfang einer Entlastung der deutschen Wirtschaft. Steuern und Schuldzinsen drücken automatisch auf die Löhne und verhindern die Durchführung des Grundgedankes: Wer leistet, soll verdienen! Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert! Namentlich die kurzfristigen Schulden, deren Fälligkeiten eine stets drohende Gefahr für das gewerbliche Leben bilden, sind zu regulieren. Die Entlastung der Wirtschaft und namentlich des Mittelstandes ist der beste Weg, um zu einer vermehrten Einstellung arbeitslos gewordenen Menschen zu kommen. Auch eine Senkung der Mieten kann auf diesem Wege erreicht werden.

## Sport-Ecke.

### Handball.

Altmoerschen 1. u. 2. — Spangenberg 1. u. 2.

Wie wir schon berichteten, beginnen morgen im III. Bezirk des Fußball und Gau des Herbst-Serienpielen. Die beiden Mannschaften vom Turnverein „Froher Mut“ stehen den gleichen von Moerschen gegenüber. Es ist bei diesen Spielen schwer, irgend etwas voraussagen, denn sämtliche Mannschaften, auch die von Altmoerschen, weisen neue Gesichter auf. Leider ist es verärgert, vorher einige Freundschaftsspiele ausgetragen, damit etwa notwendige Umstellungen u. dgl. schon vorgenommen sein könnten. Es wird sich nun bei diesen ersten Serienpielen erst zeigen müssen, wie sich die neuen Aufstellungen bewähren.

Die Spangenberg Mannschaften fahren mit Lastwagen punkt 1 Uhr vom Vereinslokal „Grüner Baum“ ab. Sportsfreunde können mitfahren.

**Kalbsfleisch.** (Für 4 Personen 1½ Stunde). Zutaten: 1 kg in Stücke geschnittene Kalbsbrust, 50 g Weizenmehl, 50 g Butter, 1 Zwiebel, 3 Tomaten, Salz, Pfeffer, 10 Tropfen Maggi's Würze, 1 Eiweiß gehackte Petersilie. Zubereitung: Die Fleischstücke werden in Mehl gemendet, in der Butter schnell gelblich angebraten, die zerhackene Zwiebel, die abgezogenen Tomaten, Salz und soviel Wasser dazu gegeben, daß das Fleisch bedeckt ist. Nachdem das Gericht 1½ Stunde gekocht hat, schmeckt man es mit Pfeffer sowie 10 Tropfen Maggi's Würze ab und streut die gehackte Petersilie darüber. — Reisrand ist empfehlenswert dazu.

### Reichsbahnsonderfahrt.

Aus Anlaß der Reichsbahnsonderfahrt nach Spangenberg wird morgen, Sonntag, eine große Anzahl Gäste in Spangenberg's Mauern weilen. Es wird gebeten, die Häuser zu befragen. Außerdem wird besonders darauf hingewiesen, daß Wagen und landwirtschaftliche Geräte aus den Straßen entfernt und die Straßen gründlich gereinigt werden. Unser alles Städtchen muß bei den Gästen einen besonders guten Eindruck hinterlassen.

Spangenberg, den 8. Okt. 1932.

Der Magistrat, Stein.



**Union**

ist und bleibt  
das beste Brikkett!





Am 6. ds. Mts. entschlief unsere liebe  
Schwägerin und Tante

**Frau Johanna Meurer**

geb. Eberhardt  
im 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Schwester Amalie Pfister.**

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die  
Beerdigung in aller Stille statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meiner lieben Schwester  
meinen aufrichtigsten Dank.

**J. Hohmeyer.**

## KAUFEN SIE

sämtliche KLEINEISENWAREN von A-Z wie:

Anwärfe  
Bänder  
Chubbvorhangschlösser  
Drahtspanner  
Einlebeden  
Fallen  
Gartengeräte  
Hämmer  
Jätehöcker  
Kaffeemöhlen  
Löffelkolben  
Mauerkellen  
Nothacken  
Ofenrohrhänge  
Pflannen  
Quastel  
Riegel  
Schlaufeln  
Türriegel  
Unterlegscheiben  
Vogelrollen  
Werkzeuge  
X-Hacken  
Zangen  
u. s. w.

NUR BEI  
**GEORG KLEIN, EISENWAREN  
SPANGENBERG**

Sie genießen billige Preise

Ich habe mich am 1. Oktober in Kassel, Obere Königs-  
straße 2, als  
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden  
niedergelassen.

**Dr. med. et phil. G. Giehlm**

Sprechzeit: Wochentags 10-12 und 4-6 Uhr  
außer Sonnabend nachmittags. Fernspr. 733

## Warum

der Andrang in dem wieder neu  
eröffneten

## Kaufhaus Blumenkrohn?

Weil die Preise so lächerlich niedrig  
und die Qualitäten so hochwertig  
sind, da kann ich meinen Winterbe-  
darf am vorteilhaftesten einkaufen.

**Flotter Sweater Anzug**  
mit Reißverschluss für . . . Mk. **3.50**

**Knaben-Pullover**  
prima Qualität, Gr. 1 . . . Mk. **1.20**  
Aufschlag pro Größe 25 Pfg.

**Moderner Herren-Ulster**  
gute Qualität, beste Paskform . . . Mk. **23.50**

**Aparter Damenmantel**  
beste Verarbeitung, gute Qualität, von . . . **12.50**

**Die neue Einheitspreis-Abteilung**  
**0,25 0,50 0,75 1,00 Mk.**

**Kaufhaus Blumenkrohn.**

## Kleinkaliber- Schützenverein

Sonntag von 2,30 Uhr ab  
Schießen.

Leitung: Müller, Schwarz  
Der Vorstand.



Die  
Buchdrucker  
H. MUNZER  
Spangenberg  
empfiehlt sich  
zur Herstellung  
sämtlicher  
Drucksachen.

„Ich habe mich am 1. Oktober in Kassel, Obere Königs-  
straße 2, als  
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden  
niedergelassen.“

**Inferiert!**

## KABA billiger!

Jetzt nur noch 30 Pfg.  
und 60 Pfg. das Paket.  
Kabawirkt niemals stopfend,  
schmeckt wie Schokolade.  
Stets vorrätig bei

**Karl Bender  
Sal. Spangenthal.**

Diejenige Person die meinen  
**Handwagen**  
mitgenommen hat, ist er-  
kannt und wird ersucht denselben  
binnen 3 Tagen wieder  
abzuliefern. Anderfalls An-  
zeige wegen Diebstahl erfolgt.  
**Georg Weisfel.**

**Intelligenter**  
Herr m. Büro kann Rm. 500 u.  
mehr mehr mon. verd. Augeb. an J.  
Seifert Eisenach hauptpostlagernd.

**Bauschule**  
Rastfeld i. Elbbg.  
von G. Rode  
Vollerturke u. Vorbereit. auf d. Wei-  
terprüfung. 2. Sem. Progr. frei.

**Salz in Säcken**  
**H. Mohr.**

## Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 9. Oktober abends 8 Uhr  
Der 100% Sensations-Film mit dem  
bekanntesten und beliebtesten Sensations-  
Darsteller Luciano Albertini

## Die Teufelsschlucht

mit der reizenden Lya de Putty.  
Ein Film vom rasendem Tempo und un-  
glaublicher Spannung.

Ferner das fabelhafte Beiprogramm  
**Das Früchtchen in Nachbars Garten.**

Dazu ein ganz entzückender Farben-Kurzfilm  
Ein Arabisches Abenteuer,  
**Der Sohn der Wüste.**

Wir zeigen hier ein Programm, das  
selbst dem verwöhnten Kinobesucher  
gerecht wird.

Erwerbslose gegen Ausweis ermäßigte Preise.

Feinste Tiegelgussstahls  
Holzfäller- und andere Sägen

gegründet  
1822  
der Werkzeugfabrik **J. D. Dominicus & Söhne**  
haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preis-  
würdigsten von allen erwiesen.  
Zu haben bei: **Georg Klein, Eisenwaren  
Spangenberg.**

Eisenhandlung in

Von Ort zu Ort wird es gefunkt

**Rotsiegel zu 15**

**Erntespende zu 10**

sind und bleiben der Höhepunkt.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Oktober 1932.

20. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Vikar Vog.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Pfarrbezirk Pöffe.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Vikar Vog.

Kirchliche Vereine.

Sonntag, Abend 8 Uhr: Mütterverein.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Jungmännerverein.

## Sieh mal an, schon fertig?



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um  
diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch  
aus. Seitdem ich aber mein (H) habe, geht das Aufwaschen  
wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren!  
Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet  
und das Geschirr zeigt einen Glanz - ganz herrlich!  
20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange  
aus. Welche Bequemlichkeit durch (H) welche Ersparnis!  
Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (H)  
für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen  
für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Porzellanwerken.